

Alles fließt

Die Gärtnerei mit dem schokoladigen Mehrwert am Hausenhof

VON JOHANNES ZIMMERMANN

HAUSENHOF – „Panta rhei“, lautet eine philosophische Formel. „Alles fließt.“ Auch der Hausenhof befindet sich im Wandel. „Wir haben uns völlig neu aufgestellt“, sagt Michael Winkelmann zur neuen Garten-Werkstatt. Nach der Fusion umfasst sie die Anlagenpflege, die Gärtnerei und die Schokoladen-Gießerei. Eine bunte Mischung also.

„Wir decken ein großes Spektrum ab, vieles muss sich neu finden“, sagt Winkelmann, der die Super-Werkstatt leitet. Doch mit Anna Kießling, Jakob Hatz, Inga Steinberger, Gerd Seib, dem ehrenamtlichen Helfer Georg Oeder und den Bewohnern mit Behinderung hat er eine schlagkräftige Truppe an seiner Seite. „Wir haben uns die Aufgaben aufgeteilt“, jeder hat seine Stärken und Bereiche. Echtes Teamwork eben.

Die Garten-Werkstatt richtet sich neu aus. Mit Anna Kießling kam eine Gärtnerin dazu, die viel Wert auf Vielfalt legt. 50 Kulturen werden vor allem im Freilandanbau gehegt und gepflegt. Salate, Kohl, Feingemüse: „Wir sind breit aufgestellt.“ Außerdem werden vermehrt Jungpflanzen gezüchtet und auch verkauft.

„Wir haben eine große Nachfrage, die Leute machen während der Pandemie mehr im Garten“, erklären Jakob Hatz und Anna Kießling. Die verkaufte Menge habe sich „locker verdoppelt“. Ein Erfolgskapitel. „Wir haben generell viel abverkauft.“ Stolze 2,5 Tonnen Möhren füllten das Lager. „Die waren schnell weg.“ Die Gärtnerei baut nachhaltig in Demeter-Qualität an. „Von der Aussaat bis zur Verarbeitung“, sagt Winkelmann. „Verarbeitung? Ja, im Hausenhof wird beispielsweise Weißkohl zum Sauerkraut.“ „Wir beliefern mit unseren Produkten das Dorf, verkaufen aber auch nach außen.“

Derzeit taut das Gartenjahr buchstäblich auf. An diesem regnerischen Mittwoch bleiben die Felder zwar verwaist, dafür herrscht im Gewächshaus Hochbetrieb. Hausenhof-Bewohner pflegen die Pflanzen – die Tomaten, Zucchini und andere Gewächse. Dazwischen brummen Hummeln. „Wir haben ein eigenes Volk für das Gewächshaus“, erklärt Kießling. Die Tiere werden per Spezialtransport in den Hausenhof geliefert. 200 bis 300 Stück. Das Hummelvolk wird vor allem für die frühen Tomatensorten eingesetzt, denn im Spätwinter wuseln sonst noch kaum Insekten. Im Sommer werden Türen und Fenster geöffnet und es kommt allerlei Kleinstgetier in das Gewächshaus, dafür kann auch die eine oder andere Hummel entfliehen.

„Wir sind bisher verschont geblieben.“

Gelegentlich organisieren die Betreuer besondere Aktionen, beispielsweise den Hacktag. Dann heißt es: Alle auf den Acker. Doch aktuell ist die Lage pandemiebedingt schwierig. Die Bewohner dürfen nur in ihrem Hausverbund arbeiten – um im Falle einer Infektion das Corona-Virus nicht im Hausenhof zu streuen. „Das schränkt schon ein“, findet das Trio. Zu Hause, bei der Arbeit, in der Freizeit: Die Bewohner sind aktuell immer von denselben Personen umgeben. „Jeder würde gerne mal wieder in seine Stammwerkstatt“, sagt Hatz. Aber das geht noch nicht. „Das Kontaktverbot zehrt an den Nerven“, sagt Winkelmann. Doch es hat sich voll ausgezahlt: „Wir sind bisher verschont geblieben – toi, toi, toi.“

Anna Kießling sieht aber auch Vorteile: „Viele probieren etwas Neues aus, testen mal was anderes.“ Die Garten-Werkstatt ist ein Sinnbild für diese Buntheit. Im Frühjahr und Sommer werden die Felder bestellt, bei schlechtem Wetter auch mal



Michael Winkelmann, Anna Kießling und Jakob Hatz (von links) im Zucchini-Beet: Die ersten Blüten setzen schon bunte Farbtupfer ins Gewächshaus. Die FFP2-Masken wurden für das Foto kurz abgesetzt. Foto: Johannes Zimmermann

Schokoladentafeln gegossen. Auf dem Areal gibt es immer was zu tun – der Gemüseanbau ruht bekanntlich so gut wie nie. Durch diese Abwechslung haben die Bewohner die Chance, sich universeller zu entwickeln.

Im Winter wird umgesattelt – nicht nur die süße Versuchung geschmolzen, sondern auch Kräutertee hergestellt. Drachenkopf, Ringel- und Kornblumen: Fast alles stammt aus eigener Herstellung, Hatz kennt die Biografie jeder Pflanze – von der Kinderstube bis in die Verpackung. „Wir züchten und trocknen selbst.“ Außerdem werden die Kräuter gemischt, abgewogen, verpackt und alles etikettiert – von Hand. „Den Tee habe ich gezipft“, sagt eine Helferin freudig strahlend. Sie und ihre Mitstreiter waren es, um genau zu sein.

Wie fällt das Fazit mit der neuen Garten-Werkstatt aus? „Es klappt mit unserer Mannschaft sehr gut“, ist sich das Trio einig. Der Erfolg gibt ihnen recht.

Werkstattmitarbeiter gesucht

Der Hausenhof öffnet sich noch stärker nach außen – nicht nur Produkte werden verkauft oder Gemeindeflächen in Dietersheim gepflegt. „Wir suchen für die Zukunft auch externe Mitarbeiter für die Werkstätten“, sagt Michael Winkelmann. Menschen mit Behinderung, die zur Arbeit kommen, aber zu Hause wohnen bleiben. „Ähnlich wie bei der Lebenshilfe“, erläutert Winkelmann. Denn der demografische Wandel erreicht den Hausenhof immer stärker. Bewohner gehen in Rente – oder können körperlich nicht mehr in den Werkstätten helfen. Für Letztere entsteht gerade die Förderstätte. In der Camphill-Dorfgemeinschaft bleiben sie aber wohnen – „unser

Konzept geht bis zum Tod“, betont Jakob Hatz. „Wir befinden uns in einem Entwicklungsumbruch“, sagt Winkelmann. „In den Werkstätten werden Stellen frei, die neu besetzt werden müssen“, ergänzt Hatz. Denn im Hausenhof will man die Vielzahl der Werkstätten aufrechterhalten, um jeden individuell betreuen zu können. Winkelmann bezeichnet den jetzigen Schritt „als Öffnung nach außen in allen Bereichen“. So hoffen die Verantwortlichen, die freien Stellen wieder besetzen zu können – mit externen Mitarbeitern. „Das ist der logische Schritt.“ Auch Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, werden weiterhin gesucht. joz